

# Impulse

Gemeindebrief der Evangelischen Gemeinde  
Deutscher Sprache in Iran

November-Dezember 2017 - 5/2017



Liebe Gemeindemitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde, liebe Interessierte,

In seinem großen Katechismus von 1529 schreibt Martin Luther zum zweiten Artikel des Glaubensbekenntnisses, der sich mit dem Glauben an Jesus Christus befasst: *“Hier lernen wir die andere Person der Gottheit kennen, dass wir sehen, wie Gott sich ganz und gar ausgeschüttet hat und nichts behalten, das er nicht uns gegeben habe”*. In der Person Jesu hat sich Gott ganz und gar auf die Welt der Menschen eingelassen.

Wo kann man das nicht besser sehen und nachvollziehen als in der Geschichte von der Geburt Jesu: In einem Stall, bei den Armen und Verachteten, klein und schwach, angewiesen auf den Schutz anderer – so kommt Gott in unsere Welt.

An Weihnachten feiern wir, dass Gott uns nahe kommt. Anders als man sich vielleicht das Wirken Gottes gerne vorstellt oder wünscht. Nicht in Macht



und Herrlichkeit, sondern arm und unserer Liebe

und Fürsorge bedürftig. Weihnachten lehrt uns, mit anderen Augen zu sehen und zu erkennen, wo Menschen Schutz und Hilfe brauchen. Weihnachten lehrt uns auch, unsere Sichtweise zu ändern, auf das Kleine und scheinbar Unwichtige zu achten und dabei zu erleben, dass auch aus dem Kleinen Großes entstehen kann. Dann nämlich, wenn wir Vertrauen und Glauben haben in Gottes Kraft, die in unserer Welt wirken will.

Weihnachten stellt unsere herkömmlichen Vorstellungen

auf den Kopf. Martin Luther dichtet in einem Weihnachtslied (EG 23): *“Des ewgen Vaters einig (einziges) Kind jetzt man in der Krippe find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut”*. In Jesus Christus selbst ist die Distanz zwischen Gott und Menschen aufgehoben. Und weil Gott uns so nahe kommt, werden auch wir verwandelt: *“Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht”*.

Mit dem Kommen Jesu Christi in unsere Welt verändert sich die Welt. Und vor allem: Auch wir verändern uns mit ihm. Nicht nur Gott wird neu geboren, auch wir werden neu.

Kinder des Lichtes sein, ausstrahlen können auf andere, abgeben können von dem, was wir selbst an Gutem erleben, uns wie neugeboren fühlen – wie schön wäre es, wenn uns

Wie neu geboren -  
Solus Christus

Weihnachtsbasar am  
1. Dezember

Gottesdienste  
Veranstaltungen

Personen: Margret  
Tamp – Sie hat den  
Sprung gewagt

Vorschau: 55 Jahre  
Christuskirche



das zu Weihnachten gelänge. Wenn wir nicht nur auf den Weihnachtsstress schauen und das, was vielleicht noch alles erledigt werden muss, sondern wenn wir uns anstecken ließen von diesem Neuen, das in unser Leben kommt. Weihnachten ist ein Fest, das mit anderen geteilt werden will. Die Geschenke, die wir machen, sind ein Zeichen dafür: Wir geben weiter, was wir von Gott bekommen haben.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass wir so Weihnachten feiern können: Beschenkt und mit einem großen Herzen für andere, wie neu geboren und mit wachen Sinnen für alle, die unsere Nähe brauchen.



*Es grüßt Sie und euch herzlich*

*Ihre/eure Pfarrerin Kirsten Wolandt*

## Aus dem Gemeindeleben

### Gottesdienst zu Totensonntag

Auch in diesem Jahr feiern wir wieder einen internationalen Gottesdienst am 24. November um 11:00 Uhr. Für die gemeinsame Busanfahrt bitte unbedingt anmelden. Wir fahren pünktlich um 09:45 Uhr an der Kirche los.



### Weihnachtsbasar am 01. Dezember

Seit einem Jahr bereiten wir uns wieder auf unseren traditionellen Adventsbasar vor. Es wird wieder Stollen und Weihnachtsgebäck geben, Adventskränze und weihnachtliche Geschenkideen, ein deutsches Kuchenbuffet, Würstchen, Bratäpfel, Waffeln, eine große Tombola und vieles mehr. Eintrittstickets gibt es im Vorverkauf an den bekannten Stellen und im Kirchenbüro. Für jedes Gemeindemitglied haben wir zwei Tickets reserviert. Bitte bringen Sie genügend Bargeld mit, damit es beim Basarverkauf nicht zu unnötigen „Staus“ kommt. Adventskränze werden auch im Vorverkauf am 28./29.11. in der Deutschen Schule und in der Kirche erhältlich sein. Das Basarnachtreffen mit Dank an alle Mitarbeitenden

wird sein am Donnerstag, dem 11. Januar 2018.

### Adventsandachten am Dienstag und Weihnachtsfeier für Frauen

Die Adventsandachten feiern wir in diesem Jahr am Dienstag, den 12.12. und 19.12. jeweils um 12:00 Uhr. Die Weihnachtsfeier der Frauen wird am Samstag, dem 16.12. um 11 Uhr stattfinden.

### Kirchenjubiläum am 26. Januar

Schon bald nach der Gemeindegründung vor 60 Jahren wurde deutlich, dass die Gemeinde nicht länger zur Untermiete sein konnte, sondern eigene Räumlichkeiten brauchte. 1962 begann man mit dem Bau und im Januar 1963 wurde die Christuskirche feierlich eingeweiht. Seit 55 Jahren ist unsere Kirche nun Heimat und Zuhause ist für viele verschiedene Menschen. Das wollen wir feiern mit



einem Jubiläumsgottesdienst am 26. Januar 2018 um 18:00 Uhr. Sollten Sie noch Erinnerungen, Fotos oder Dokumente über die erste Zeit der Kirche haben: Bitte geben Sie uns Bescheid!

# Gottesdienste und Veranstaltungen

Kirche: Kh. Shahid Sheydai 123/1, Gholhak, 19497/15881 Teheran

## Gottesdienste

Freitag, 27.10. 18:00	Abendgottesdienst, OKR Pühn, EKD Hannover/Wolandt (dt./engl.)	Reformationsgottesdienst mit Chor Anschließend Empfang
Freitag, 03.11. 10:00	English Service	
Freitag, 10.11. 10:00	Gottesdienst (Wolandt)	
Freitag, 17.11. 10:00 17:00	Gottesdienst (Wolandt) Afternoon Fellowship (engl.)	
Freitag, 24.11. 11:00	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Wolandt (engl./dt.)	Abfahrt 09:45 an der Kirche. Bitte an- melden!
Freitag, 01.12.	Kein Gottesdienst	<u>Adventsbasar ab 16:00 (mit Ticket)</u>
Freitag, 08.12. 10:00 17:00	Adventsgottesdienst (GKR) Cantata (Weihnachtsmusical, ICF)	
Freitag, 15.12. 10:00 17:00	Adventsgottesdienst (Wolandt) Afternoon Fellowship (engl.)	
Freitag, 22.12. 10:00	Adventsgottesdienst (Wolandt)	
Sonntag, 24.12. 17:00	Heiligabendgottesdienst, Wolandt	Mit Flötengruppe
Montag, 25.12. 10:00	English Christmas Service	
Freitag, 29.12. 10:00	Kein Gottesdienst	
Freitag, 05.01. 10:00	English Service	



## Veranstaltungen

Montags 18:30 Uhr  
Theatergruppe

Mittwochs 08:30 Uhr  
Yoga

Dienstags ab 09:00 Uhr Basarikreis  
ab 10:00 Frauencafé:  
Austausch, Kuchen, Mittagsessen  
Die Bibliothek ist währenddessen geöffnet.  
Halbjahresbeitrag 200.000 IRR  
Mittagsandachten: 21.11., 12.12., 19.12.  
um 12:00 Uhr

## Rückblicke

### Erntedank

Sehr gut besucht war der Joint Service zu Erntedank. Die



anschließende Versteigerung der Erntegaben erbrachte einen Erlös von rund 1000 Euro für die sozialen Projekte der deutschen und der englischen

Gemeinde. Danke an alle Spender und Käufer.



### Gemeindeversammlung

Die jährliche Gemeindeversammlung fand statt am 20. Oktober. Nach dem Bericht über das vergangene Jahr (Kirsten Wolandt) und dem Finanzbericht des Schatzmeisters (Lothar Oehlert) wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nachdem ihre Amtszeit von zwei Jahren abgelaufen war, wurden Justus Kemper und Isolde Samii erneut in den Vorstand gewählt. Neu hinzu gewählt wurde Anett Müller.

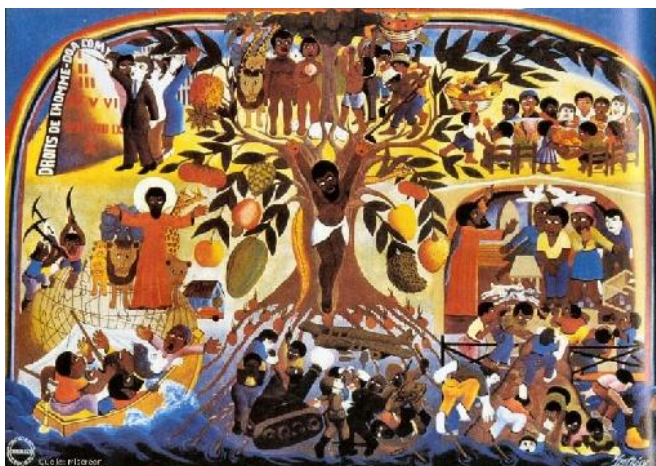
## Solus Christus – Allein Christus

### Von Gott nicht mehr getrennt

Der Glaube an Jesus Christus zeichnet das Christentum von Anfang an aus. Wer an Jesus Christus glaubt, ist ein Christ. Das Christentum hat vor zweitausend Jahren mit dem Glauben an Jesus Christus begonnen. Die Jüngerinnen und Jünger lebten mit Jesus und hörten von ihm, dass Gott ihnen nahe ist. Mehr noch: Jesus sprach davon, dass in seiner eigenen Person Gott in besonderer Weise gegenwärtig ist. In der Begegnung mit ihm

machten Menschen die Erfahrung der heilsamen Nähe Gottes. Jesu Tod, sein elendes Sterben am Kreuz schien diese Nähe Gottes in ihm in Frage zu stellen. Ein Mensch, der am Kreuz stirbt und damit einen für die Antike besonders schmachvollen Tod erleidet, der kann nicht ein Mann Gottes sein, der muss vielmehr ein von Gott im Stich Gelassener sein. Mit Jesu Tod am Kreuz endete das Vertrauen der Jünger und Jüngerinnen in Gottes Nähe in diesem Menschen. Jesus schien sich mit seiner Botschaft geirrt zu haben. Doch dann geschah

etwas Unerwartetes. Die neutestamentlichen Texte beschreiben, dass die, die Jesus nachfolgten, die Erfahrung machten: Dieser Mensch, von dem wir wissen, dass er tot ist – er lebt. Er begegnet uns



auch jetzt noch, nicht nur mit seinen Ideen von Gott oder als unsere persönliche Erinnerung. Er begegnet uns in einer lebendigen, direkten Weise. Sie fingen an, anderen davon zu erzählen. Von der Erfahrung mit dem Auferstandenen her wurde das Kreuz neu interpretiert. Es war offenbar gar nicht der Ort der Gottferne, wie es ursprünglich den Anschein hatte, sondern der Ort, an dem sich die Nähe Gottes zu den Menschen in spezieller Weise zeigt. Wenn Gott in diesem Menschen besonders nahe ist, dann auch in seinem Leiden und Sterben und in seinem Tod.

### Exklusivität Jesu Christi

Die neutestamentlichen Texte sind davon überzeugt, dass das heilvolle Handeln Gottes in Jesus Christus allen Menschen zugutekommen will. Die Reformatoren erinnern mit der Formel *solus Christus* an diese besondere Bedeutung und Exklusivität Jesu Christi. Weil in Jesus Christus Gott umfassend und alle Menschen meinentend gehandelt hat, wird man sagen: »Christus allein«. Die erste Frage des Heidelberger Katechismus lautet: »Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre«.

Aber ist diese Exklusivität Jesu Christi nicht anmaßend? Heute, in der Situation des religiösen Pluralismus, scheint eine derartige Position arrogant und ausgrenzend zu sein.

Die Reformatoren waren davon überzeugt, dass der Mensch nicht von sich aus Gott erkennen

kann. Wie aber weiß der Mensch dann von Gott? Die Reformatoren gingen davon aus, dass man schon aus der Betrachtung dieser Welt um die Existenz eines Gottes weiß. Zur Zeit der Reformation bestand die Irritation darin, dass Krankheiten und Kriege die Menschen verunsicherten und das Ende der Zeiten nahe zu sein schien. Wo kann der Mensch dann erkennen, wie Gott zu ihm steht? Die Antwort der Reformatoren lautet: in Jesus Christus. In ihm erkennt man, dass Gott den Menschen liebt und nie alleinlässt.

### Sich ehrlich begegnen

Angesichts der Verweltlichung unserer Gesellschaft scheint eine Fokussierung der Kirche auf Jesus Christus wenig hilfreich. Sollte es nicht ausreichen, wenn Menschen überhaupt noch an irgendetwas glauben, an eine höhere Macht oder irgendwie an »Gott«? Nun hat ein Glaube, der das Leben eines Menschen wirklich trägt, stets eine bestimmte Gestalt. Ein diffuser Glaube an »irgendeine höhere Macht« hilft auch nur diffus. In einer multireligiösen Gesellschaft, in der die Notwendigkeit interreligiöser Verständigung offensichtlich ist, scheint die Orientierung des christlichen Glaubens an Jesus Christus eine Verhinderung des interreligiösen Dialogs zu sein. Für andere Religionen hat Christus nun einmal nicht die gleiche zentrale Bedeutung wie für das Christentum. Manche fragen: Wäre es nicht besser, im Kontext des interreligiösen Dialoges Christus zu verschweigen und nach religiösen Gemeinsamkeiten zu suchen? Interreligiöser Dialog funktioniert jedoch nicht, wenn eine Seite ihre Eigentümlichkeiten verbirgt und sich gar nicht als das zu erkennen gibt, was sie ist. Nur wenn sich die Gesprächspartner echt und authentisch begegnen, findet ein interreligiöser Dialog statt: So wie ich meine Überzeugung für wahr halte, hat der andere das Recht, seine Überzeugung für wahr zu halten, und umgekehrt. Die Herausforderung besteht darin, von Christus zu sprechen, aber so, dass dabei nicht der Glaube des anderen abgewertet oder für unwahr erklärt wird.



Quelle:

[www.ekd.de](http://www.ekd.de)



## Personen - Teil 2 - Margret Tamp

Margret Tamp, ein Urgestein unserer Gemeinde, hat im Mai ihre Zelte in Teheran abgebrochen und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Mit Wehmut. *„Es musste sein, es war richtig“*, erzählt sie bei ihrem ersten Iran-Besuch im Oktober. Lange hatte sie sich mit der Entscheidung herumgequält. *„Ich bin nicht so weit“*, sagte sie noch vor wenigen Jahren. Sie wollte nicht aufgeben, was ihr lieb und teuer war – die Farm in Pakdascht, ihr Anwesen im Stadtteil Mahmoudiye, ein umgebauter Pferdestall mit großem Innenhof, all die museumsreifen Andenken an ihren verstorbenen Mann, die Pferde, ihre geliebten persischen Windhunde, ein erlebnisreiches, abenteuerliches Leben – und ihre guten Freunde. Die wollten sie gerne behalten und hätten der alleinstehenden 86-Jährigen auch in Zukunft den nötigen Rückhalt gegeben. Margret Tamp hat anders entschieden.

*„Ich bin durch damit. Jetzt ist es leicht,“* erklärte sie entspannt beim Abschiedsgespräch. *„Es wurde hier zu kompliziert für mich.“* Eine Zuflucht in Teheran hat sie sich dennoch erhalten. *„Nur für den Urlaub, so lange es noch geht.“* Die neue Wohnung, bewusst in der Nähe der Kirche gewählt, ist für sie aber kein Zuhause mehr, obwohl sie einen Teil ihrer persönlichen Erinnerungen darin verwahrt. Besondere Stücke hat sie einem langjährigen iranischen Freund anvertraut, der ein Heimat-Museum aufgebaut hat. Der Rest ist verkauft, verschenkt oder nach Hamburg verschifft.



Am 21. Mai war es soweit. Ihr neues Domizil liegt in einem Vorort von Ratzeburg in der landschaftlich reizvollen Holsteinischen Seenplatte. Zurück

nach Deutschland, obwohl sie die alte Heimat schon in jungen Jahren verlassen hatte – was für ein Schritt! Eine Nichte hatte vor zwei Jahren den Ausschlag gegeben. *„Komm, wir bauen zusammen ein Haus!“* Das brachte die Wende. So konnte es gehen. Getrennt und doch zusammen. Mit den Töchtern ihrer jung verstorbenen einzigen Schwester war sie all die Jahre verbunden



geblieben, besonders mit dieser Nichte.

Den Neubau kannte sie nur aus Fotos. Frau Tamps einziger Wunsch war im Bauplan berücksichtigt worden: ihr großer, farbenprächtiger

Perserteppich sollte im Wohnzimmer Platz finden.

*„Komm bald wieder!“* verabschiedeten sich Katharina und Familie, seit Jahrzehnten ihre engsten Freunde. Ohne ihre rückhaltlose Unterstützung hätte sie die Trennung von Haus und Hof und den Umzug nicht gepackt. *„Nein“*, sagte sie entschieden. *„So schnell komme ich nicht wieder. Erst muss ich in Deutschland richtig ankommen.“* Die dreijährige Schoku hat sie nach Ratzeburg mitgenommen. Der Hündin gefällt das. Der nahegelegene Wald mit seinem großen Rehbestand – was für ein tolles Jagdrevier! Frau Tamp schmunzelt. Ganz schön anstrengend, Schoku zu bändigen. Ihre Pferde und die zwei älteren Salukis hat sie auf Katharinas Familienfarm in Kordan zurück gelassen. Dass es den Tieren dort gut geht, ist beruhigend.

Margret Tamp gehört zu unserer Gemeinde seit sie in Teheran lebt – bereits 55 Jahre. *„Im November 1962 wurde ich vom Auswärtigen Amt an die Botschaft in Teheran versetzt. Meine vorherigen Auslandsposten waren im heutigen Bangladesch und anschließend in Simbabwe. Nach Teheran bin ich mit meinem VW-Käfer, allein: von Triest per*

Schiff nach Istanbul und quer durch die Türkei auf teils sehr primitiven Wegen. 30 km hinter Tabriz hörte die Asphaltstraße auf und ich rumpelte über staubige Pisten.

Da ich in Ostpakistan mit dem Reiten angefangen hatte und das in Afrika fortgesetzt hatte, bemühte ich mich auch hier um eine Reitgelegenheit. So lernte ich meinen Mann kennen. Er war mehr als 20 Jahre älter als ich. Lew hatte in Mahmoudiyeh einen Stall mit Pferden, die bewegt werden mussten. Dazu hielt er Salukis (persische Windhunde, hier „Tazi“ genannt) mit denen er auf Jagd ging. Unsere gemeinsamen Interessen brachten uns zusammen. Wir wollten uns nicht mehr trennen und haben 1971 geheiratet. So kam ich zu einem persischen Pass und konnte bleiben.

Bereits in den 1960er Jahren kauften wir ein Stück Land in Pak-dascht und bauten eine kleine Farm mit Pferdeställen auf. Wir säten Weizen und ernteten wagenweise Granatäpfel. Heute ist die Landwirtschaft verödet, ein Jammer. Mein Käufer hat sich verspekuliert, er wollte Bauland draus machen.

In unserer Nachbarschaft in Mahmoudiyeh wohnte ein Deutscher, der persische Windhunde züchtete. Vor seinem Weggang übergab er mir das Zuchtbuch für die „Tazis“. Es gab sogar einen „Tazi-Club Iran“. Wir selbst besaßen einen außergewöhnlich schönen Rüden, ursprünglich das Geschenk eines Kurden an den Schah. Seine Nachkommen haben viele Preise erhalten. Die Saluki-Zucht war jahrzehntelang mein Hobby.

Frau Tamp erzählt gerne aus dem bewegten Leben ihres Mannes. „Lew war ein Flüchtling aus Georgien. Nach dem Abitur in Berlin und einem Intermezzo in Moskau kehrte er zurück nach Tiflis. 1924 floh er vor den Bolschewiken nach Persien. Der Provinz-Gouverneur in Tabriz verhalf ihm zu einem iranischen Pass. Dafür musste er versprechen, nach dem Studium in Deutschland zurückzukehren, um das Land mit zu entwickeln. Lew kam als Ingenieur und baute Straßen und Eisenbahnstrecken. Im zweiten Weltkrieg musste er erneut vor den Bolschewiken fliehen. Als russische Truppen Teheran besetzten, entschloss er sich, nach Australien auszuwandern. Er kam aber nur bis Bagdad. Sein Glück: der irakische Hof beauftragte ihn mit der Leitung der königlichen Fuchsjagd. Nach dem Militärputsch 1958 und der

Ermordung der königlichen Familie steckte man ihn ins Gefängnis. Die Flucht in den Iran gelang mithilfe seines Arabisch-Dolmetschers. Der hatte nicht vergessen, wie oft Lew ihm geholfen hatte.

Mein Mann und ich liebten ausgefallene Reittouren. Wir zelteten im Gebirge, jagten Füchse und Hasen und machten abenteuerliche Autotouren: nach Afghanistan, Turkmenistan, Pakistan und Indien bis Kaschmir. Wir fuhren auf dem Landweg nach Deutschland und überquerten die Wüsten Südirans

mit dem Landrover. Nach einer Hüftoperation konnte mein Mann nicht mehr reiten. Also sind wir mit dem Auto los, er ausgerüstet mit Krückstock. In hohem Alter wurde



er krank. Ich konnte ihn nicht mehr allein zu Hause lassen. Das waren schwere Jahre, in denen ich ziemlich isoliert lebte. Nach seinem Tod bin ich gern allein mit zwei meiner Hunde und einem Gewehr losgeritten. Angst hatte ich nicht, bis zu einem unangenehmen Erlebnis. Danach traute ich mich nur noch in Begleitung in die Berge. Nach einem Oberschenkelhalsbruch vor zwei Jahren war auch das vorbei“

Was für ein Leben! Stoff für einen Dokumentarfilm. Margret Tamp verließ unsere Gemeinde still und ohne Aufhebens. Wir behalten sie in besonderer Erinnerung – ihr jugendliches Gesicht, die blitzenden, wachen Augen, ihr Elefantengedächtnis, die schlanke, drahtige Gestalt. Freunde hat sie immer beeindruckt durch ihre nüchtern-gelassene Unaufgeregtheit, auch im größten Chaos. Wir alle wünschen Margret Tamp Gottes Segen für die Zukunft und hoffen, dass sie noch lange die Kraft hat, Iran und uns zu besuchen.

Uta Löhle

## Gottesdienste der Englischsprachigen Katholischen Gemeinde in Iran

Sun 6:30 pm

Wed 5:30 pm, Fri 5:30 pm, Sun 8:00 am + 5:30 pm

Sacred Heart, 1715 Shariati, Tel. 22213133 St. Abraham's, 252 North Jamalzadeh St., Tel. 66929203

## Einladung zur Mitgliedschaft

Die Deutsche Evangelische Gemeinde in Iran wird ideell und finanziell durch ihre Mitglieder getragen. Da die Gemeinde nur einen kleineren Teil ihrer Einnahmen durch Zuwendungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) erhält, ist sie auf Mitgliedsbeiträge angewiesen, deren Höhe die Mitglieder selber festlegen.

In Iran gibt es keine „automatische“ Kirchenmitgliedschaft. Die Mitgliedschaft ist gebunden an die Eintrittserklärung und den Gemeindebeitrag. In Deutschland liegt der Kirchensteuersatz bei durchschnittlich 9% der Lohn- und Einkommenssteuer. Wenn Sie bei uns eintreten, müssen Sie Ihre Finanzen nicht offenlegen. Fehlende finanzielle Mittel schließen niemanden von der Mitgliedschaft aus, doch bitten wir Sie zu prüfen, inwieweit Sie uns auch finanziell unterstützen können.

Antragsformulare zum Eintritt in unsere Gemeinde erhalten Sie im Büro oder bei der Pfarrerin.

Wir freuen uns über jede/n, die/der einfach mal vorbeischaud und sich einladen lässt von unseren Angeboten.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Gemeinde finanziell und/oder durch tatkräftige Mithilfe unterstützen.

## Kontakt

### Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran

Pfarrerin

Kirsten Wolandt

Kh. Shahid Sheydai 123/1

Gholhak

19497/15881 Teheran

Telefon: +98 (21) 22 606 117

Mobil: 0912 243 69 75

E-Mail: [post@kirche.ir](mailto:post@kirche.ir)

Internet: [www.kirche.ir](http://www.kirche.ir)

Büro

Noushin Fouroutan

Telefon: +98 (21) 22 606 117

E-Mail: [buero@kirche.ir](mailto:buero@kirche.ir)

Bürozeiten: So/Di/Do 10:00-13:00 Uhr

Bankverbindung:

EB - Evangelische Bank

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache

IBAN: DE46 5206 0410 0004 0013 97

SWIFT-Code: GENODEF1EK1

Die Impulse erscheinen im Namen der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Iran und werden Ihnen kostenlos per Mail zugesandt. Melden Sie sich bitte bei [post@kirche.ir](mailto:post@kirche.ir) oder im Büro. Die Druckausgabe liegt (an verschiedenen Orten) aus.

